

INHALTSVERZEICHNIS

DANK	8
EINLEITUNG	9
1. METHODE UND THEORIE	13
1.1. „Sucre bini“ oder der lange Weg zum Verstehen	13
1.1.1. Die Forschungsetappen	13
Fotos	
1.1.2. Die Forschungsmethode	18
1.1.3. Die wichtigsten schriftlichen Quellen	20
1.2. Theoretische Bezugspunkte	22
1.2.1. Mutterschaft zwischen Natur und Kultur	23
1.2.2. Soziale Elternschaft	28
2. HISTORISCHER UND SOZIALER HINTERGRUND	30
2.1. Burkina Faso, das „Vaterland der integren Menschen“	30
2.2. Zur Geschichte der Moosereiche	35
2.2.1. Die Entstehung	36
2.2.2. Von Wubritenga zu Waogdgo: das Reich der zentralen Moose	39
2.2.3. Die Prä-Nakomse	40
2.3. Sozialstruktur der ländlichen Gesellschaft	46
2.3.1. <i>Yiri</i> oder <i>zaka</i> : Das Problem des Haushalts	48
2.3.2. Der Austausch mit der Erde	50
2.4. Die Islamisierung	52
2.4.1. Organisierung und Spaltungen	53
2.4.2. Der Alltagsislam	55
3. OUAGADOUGOU: EINE STADT FRISST SICH IN DEN BUSCH	61
3.1. Die koloniale Stadt	63
3.1.1. Die traditionellen Stadtteile	65
3.2. Das „Projet urbain révolutionnaire“	67
3.3. Der städtische Hof	70
3.3.1. Der Hof Kabore in Tiendpalogo: Opfer der Umsiedlung	73
3.3.2. Der Hof Sawadogo in Zanguouetin: Segmentierungsprozesse	75
3.3.3. Reinterpretation ländlicher Verhältnisse	83
Fotos	
4. ALLIANZ UND SCHAM	84
4.1. Der Schamkomplex	85
4.2. Eheschliessung	89
4.3. Polygamie	94
4.3.1. Die Mitfrauen: Schwestern oder Rivalinnen?	95

	4.3.2. Der polygame Turnus	97
	4.3.3. Ein Kochstreik	99
4.4.	Liebe und Sexualität	101
4.5.	Die Auflösung der Ehe	104
	Fotos	
5.	DIE ERSTE GEBURT – EINE INITIATION	109
5.1.	Symbolische Dimensionen der Empfängnis	111
	5.1.1. Traditionelles Wissen im muslimischen Umfeld	112
	5.1.2. Schwangerschaft als Schwellenzustand	114
5.2.	Das traditionelle Geburtssystem	116
	5.2.1. Die unterstützenden Personen	117
	5.2.2. Der Geburtsvorgang	118
	5.2.3. Nachgeburtliche Massnahmen	119
	5.2.4. Die Meidung des Erstgeborenen	120
5.3.	Eine städtische traditionelle Hebamme	121
5.4.	Geburt in der Maternité	125
	5.4.1. Schilderung einer Erstgeburt	130
5.5.	Geburt zwischen Tradition und Moderne	132
6.	SOZIALE ELTERN SCHAFT	139
6.1.	Namengebung	139
	6.1.1. Die muslimische Namengebung	141
6.2.	Der Säugling	144
	6.2.1. Nahren und tragen	145
	6.2.2. Körperpflege und symbolische Schutzmassnahmen	145
	6.2.3. Das Stillverhalten	147
	6.2.4. Stillen und sexuelles Tabu	148
	6.2.5. Wiegelieder als erste Spracherziehung	149
6.3.	Das Kleinkind	151
	6.3.1. Irritationen aufgrund unterschiedlicher Erziehungskonzepte	152
	6.3.2. Nahren, erziehen und schützen	155
	6.3.3. Die Pädagogik des Schreckgespenstes	157
	6.3.4. Geteilte Verantwortung	159
6.4.	Das Kind	161
	6.4.1. Erste Altersgruppe und Primarschule	162
6.5.	Eingliederung in die Gruppe und Vorbereitung auf das Frausein: die Exzision	163
	6.5.1. Mehrteilige Vorbereitung auf Geburt und Frausein	169
6.6.	Die Jugendliche	170
	6.6.1. Die Altersgruppe der Jugendlichen	171
	6.6.2. Erste sexuelle Erfahrungen	173
	6.6.3. Wünsche und Probleme einer Schülerin: Kotima	174
6.7.	Klassifikatorische Mütter und Pflegeverhältnisse	177

6.7.1.	Hütesituationen und Wahlmütter	178
6.7.2.	Pflegeverhältnisse	179
6.8.	Die Bedeutung der eigenen Mutter	184
6.8.1.	Matrifokalität	186
	Fotos	
7.	„DER ERSTE EHEMANN EINER FRAU IST IHRE ARBEIT“: WEIBLICHER GELDERWERB	190
7.1.	Die städtische Ökonomie	190
7.2.	Hofbereich und Strassenhandel	195
7.2.1.	„Der Handel ist mein Leben“: Salimata	197
7.3.	Der Quartiersmarkt	203
7.3.1.	Der Markt, das Reich der alten Frauen: Seynabou	206
7.4.	Der grosse Markt	209
7.4.1.	Der Werdegang einer Händlerin: Rakieta	211
7.4.2.	Die Fernhändlerinnen	218
7.5.	Vereinigungen gegenseitiger Hilfe	220
7.6.	Flexibilitätsanforderungen	223
	Fotos	
8.	„UNE BONNE MÈRE SE DEBROUILLE POUR SES ENFANTS“	229
9.	RÉSUMÉ FRANÇAIS	232
	LITERATURVERZEICHNIS	239
	ANHANG: Glossar, Karten und Abbildungen	253